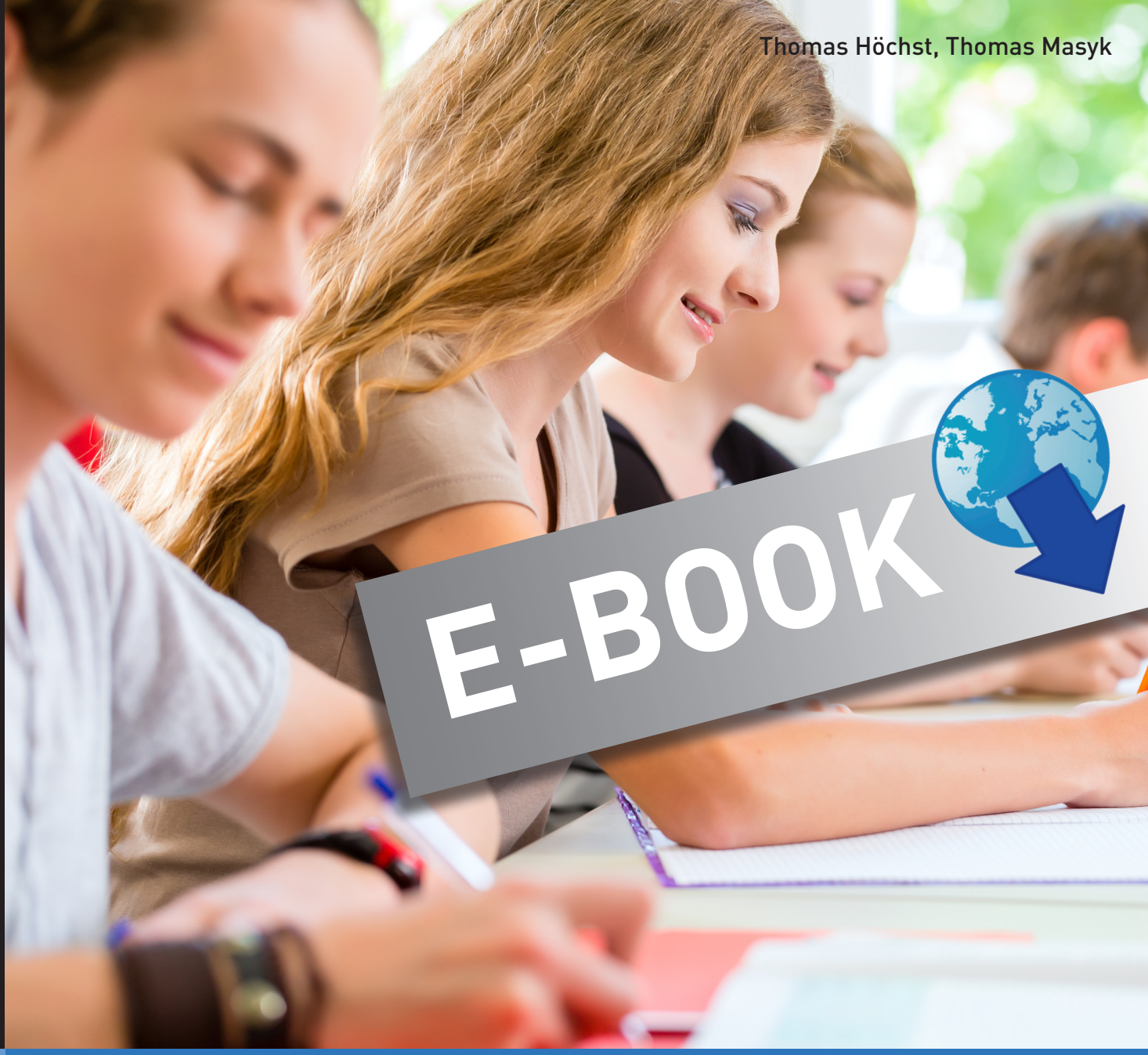
Thomas Höchst, Thomas Masyk

Bergedorfer Grundsteine Schulalltag



Leistungsüberprüfung im inklusiven Unterricht

Hintergrundwissen und praktische Beispiele zur Gestaltung differenzierter Klassenarbeiten

5.–10. Klasse

PERSEN

Thomas Höchst, Thomas Masyk

Leistungsüberprüfung im inklusiven Unterricht

Hintergrundwissen und praktische Beispiele zur Gestaltung differenzierter Klassenarbeiten

PERSEN

Die Autoren

Thomas Höchst ist Direktor der Integrierten Gesamtschule Contwig. Er ist Buchautor und Fachautor für verschiedene Fachzeitschriften. Als Inklusionsreferent ist er auf Studientagen und Kongressen tätig.

Thomas Masyk ist Erzieher und Förderlehrer an der Integrierten Gesamtschule Contwig.

© 2016 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Illustrator: Covergrafik © Kzenon – Fotolia.com, Kapitelpiktos und Pikto S. 55 © Julia Flasche, Piktos Kapitel 7 © Thomas Binder
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH

ISBN: 987-3-403-53581-2

www.persen.de

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort . . . 5

2 Aufbau des Buches . . . 7

3 Leistungsmessung und Individualisierung: Unterrichtsorganisation . . . 8

4 Leistungsbewertung – Stärken stärken . . . 13

5 Heterogenität der Schüler und die Folgen für die Leistungsmessung . . . 18

6 Individuelle Vorbereitung einer Klassenarbeit . . . 24

7 Differenzierte Klassenarbeiten . . . 27

7.1 Vorbemerkungen . . . 27

7.2 Formen differenzierter Klassenarbeiten . . . 31

7.2.1 Auswahlaufgaben . . . 31

7.2.2 Aufgabenwahlmodell . . . 32

7.2.3 Vom Leichten zum Schwierigen . . . 33

7.2.4 Sternchenaufgabenmodell . . . 34

7.2.5 Modell der Neigungsdifferenzierung . . . 35

7.2.6 Stufendiktat . . . 36

7.2.7 Hilfekartenmodell . . . 37

7.2.8 Differenzierte Klassenarbeit für Schüler mit besonderem Förderbedarf im zielgleichen Unterricht . . . 38

7.2.9 Klassenarbeit für Schüler mit besonderem Förderbedarf im zieldifferenten Unterricht . . . 39

8 Beispiele differenzierter Klassenarbeiten . . . 41

8.1 Aufgabenwahlmodell (Beispiel Mathematik) . . . 41

8.2 Vom Leichten zum Schwierigen (Beispiel Englisch) . . . 43

8.3 Sternchenaufgabenmodell (Beispiel Mathematik) . . . 46

8.4 Modell der Neigungsdifferenzierung (Beispiel Deutsch) . . . 49

8.5 Stufendiktat (Beispiel Deutsch) . . . 51

8.6 Arbeiten am gemeinsamen Gegenstand I . . . 52

8.6.1 Hilfekarten-Modell: Differenzierte Klassenarbeit für die Regelschüler (Beispiel Deutsch) . . . 53

8.6.2 Differenzierte Klassenarbeit für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen (Beispiel Deutsch) . . . 55

8.7 Arbeiten am gemeinsamen Gegenstand II . . . 58

8.7.1 Mischform: Aufgabenwahlmodell mit Neigungsdifferenzierung für die Regelschüler (Beispiel Deutsch) . . . 59

8.7.2 Differenzierte Klassenarbeit für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen (Beispiel Deutsch) . . . 61

9 Nachwort . . . 64

10 Anhang . . . 65

10.1 Mögliche Formen des Nachteilsausgleichs . . . 65

10.2 Lernorganisation: Vorbereitungsbogen für die Klassenarbeit . . . 67

11 Literaturhinweise . . . 70

© Persen Verlag

Danksagung

Dieses Buch ist allen gewidmet, die an der Erarbeitung und Umsetzung des Inklusionskonzeptes der Integrierten Gesamtschule Contwig mitgewirkt haben.

Ein Dank gilt unserem engagierten Kollegium, das sich zielgerichtet und motiviert auf den Weg gemacht hat, dieses Konzept mitzutragen, zu evaluieren und in der Praxis umzusetzen.

Besonders bedanken möchten wir uns bei dem Team der Förderlehrer, die das Kollegium immer beratend auf ihrem Weg begleiten.

Thomas Masyk (Förderlehrer) und Thomas Höchst (Direktor)

*„Aber dass in manchen Schulklassen so zensurenwütig gehaust wird,
widerspricht den elementarsten pädagogischen
und psychologischen Einsichten."*

(Kurt Singer, 1973)

© Persen Verlag

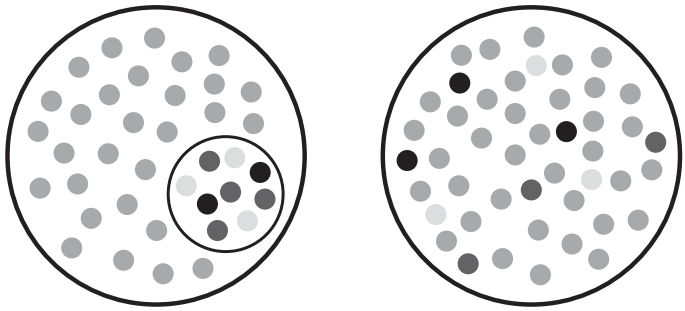
Vorwort

Heterogenität, Differenzierung, Integration und **Inklusion** sind die Schlagwörter unserer Zeit. Sie bestimmen in hohem Maße unseren Schulalltag.

So ist erfreulicherweise festzustellen, dass Schulen aller Schulformen die **Heterogenität** ihrer Schüler[1] nicht nur feststellen und beklagen, sondern diese auch bewusst thematisieren und sich mit individuellen Lösungsmöglichkeiten auseinandersetzen.

Integration war als Begrifflichkeit lange festgelegt und nur mit Schulen verbunden, die an ihrem Standort Schüler mit einer diagnostizierten Beeinträchtigung hatten und deshalb gezwungen waren zu differenzieren.

Der Bedeutungsunterschied der beiden Begriffe Integration und Inklusion wird in der folgenden Grafik verdeutlicht.



Integration **Inklusion**

Integration unterscheidet bewusst zwischen Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf (per Gutachten).

Inklusion hingegen geht von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen aller Kinder aus.

Integration fordert die Anpassung des Kindes an die Bedingungen der Schule.

Inklusion hingegen fordert die Anpassung der Schule an die individuellen Bedürfnisse aller Kinder.

Inklusion hat die Diskussion um Heterogenität und Differenzierung neu belebt. Der Begriff hat uns eindrucksvoll verdeutlicht, dass unsere Schüler per se heterogene Persönlichkeiten darstellen und wir als Schule eine Antwort finden müssen, möglichst all diesen Persönlichkeiten im schulischen Alltag gerecht zu werden. Diese Aufgabe führte dazu, dass Schulen sich vermehrt auf den Weg gemacht haben, inklusive Schulen zu werden. Dabei konnte man feststellen, dass der Unterricht zunehmend offenere Formen annahm und im Unterricht gezielt differenziert wurde. Nach intensiven Einführungen in eine neue Unterrichtseinheit haben die meisten Schulen im Unterricht zunächst quantitativ und danach mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad der Inhalte auch qualitativ differenziert. Teilweise wurden Übungsmaterialien auf zwei oder drei Schwierigkeitsebenen angeboten oder differenzierte schulische Lehrwerke für die einzelnen Fächer eingeführt.

[1] Mit der Bezeichnung „Schüler“ sind selbstverständlich Schülerinnen und Schüler gemeint. Aus sprachökonomischen Gründen wird im vorliegenden Werk auf die Nennung der umständlicheren Phrase verzichtet.

© Persen Verlag

Der große Bruch in den Bemühungen um Differenzierung erfolgte aber dann beim Schreiben der Klassenarbeiten. Während zuvor im Klassenverband differenziert geübt und auf die Klassenarbeit vorbereitet wurde, schrieben nun alle Schüler dieselbe Klassenarbeit. Ausnahmen gab es in der Regel nur bei Schülern mit einem diagnostizierten Förderbedarf.

Viele Lehrer fühlten sich durchaus unwohl mit dem Wissen, dass ein Schüler mit differenzierten Möglichkeiten geübt hat, nun aber dieselbe Arbeit wie alle anderen schreiben muss. Die Kollegen fühlten sich rechtlich verunsichert, welche Möglichkeiten der differenzierten Leistungsbewertung und Leistungsfeststellung für alle Schüler vorhanden sind. Das lässt natürlich in diesem Moment die Bemühungen um Differenzierung ein wenig ins Leere laufen.

Dieses Buch möchte aufzeigen, dass ein Lernen in Vielfalt und die damit erforderliche differenzierte Leistungsbeurteilung für alle Schüler sinnvoll und möglich ist. Leistungsbewertung muss keine lästige Verpflichtung sein, die Lehrer und Schüler daran hindert, die Schule und das Lernen als erfreulich und stressfrei zu erleben. Hierzu geben wir Ihnen die sachlichen Informationen und lassen an geeigneten Stellen Praxiserfahrungen unserer Schule, der IGS Contwig, einfließen.

Wir liefern Ihnen Hintergrundwissen aus der Theorie und Tipps aus unserer eigenen Praxis und zeigen Ihnen vielfältige Beispiele für die Gestaltung differenzierter Klassenarbeiten auf.

Contwig, Januar 2016

© Persen Verlag

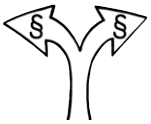
2 Aufbau des Buches

Kapitel 3 stellt am Beispiel des Inklusionskonzeptes der IGS Contwig prägnant und deutlich dar, dass eine differenzierte Klassenarbeit selbstverständlich eine Unterrichtsgestaltung im Vorfeld voraussetzt, die inhaltlich und methodisch quantitative und qualitative Formen der Differenzierung berücksichtigt.

Kapitel 4 greift die Grundprinzipien der Leistungsbewertung auf. Dabei wird bewusst thematisiert, dass es auch hier darum gehen kann, Stärken zu stärken und nicht Schwächen aufzuzeigen. Ebenso werden Besonderheiten für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgezeigt und Gelingensbedingungen **für eine differenzierte Leistungsbewertung erörtert.**

Kapitel 5 stellt mögliche Nachteilsausgleiche anhand der Heterogenität der Schüler dar und verdeutlicht an prägnanten Faktoren die Schlussfolgerungen und Möglichkeiten für die Leistungsmessung und -bewertung sowie die Notwendigkeit differenzierter Klassenarbeiten.

Kapitel 6 thematisiert die gezielte, mit individuellen Lernplänen realisierte, individuelle Vorbereitung auf eine differenzierte Klassenarbeit. Der gleichzeitige Bezug auf die Phasen innerhalb einer Unterrichtseinheit nimmt Rücksicht auf die jeweils notwendigen Schritte, die bereits weit vor der eigentlichen Vorbereitung auf eine Klassenarbeit notwendig sind.



Das *Hauptkapitel 7* geht auf verschiedene Formen und Möglichkeiten differenzierter Klassenarbeiten ein. Nach generellen Vorbemerkungen zum Einsatz differenzierter Klassenarbeiten wird zunächst der rechtliche Rahmen umrissen. In den anschließenden Beschreibungen der gängigen Formen differenzierter Klassenarbeiten wird immer klar herausgearbeitet, welche Prinzipien unserer Erfahrung nach beachtet werden müssen. Zusätzlich werden konkrete Tipps zur Gestaltung der Klassenarbeiten und Hinweise zur Vorbereitung gegeben.

Kapitel 8 bietet Vorlagen zur Veranschaulichung und möglichen Wiederverwendung zu den vorgestellten Möglichkeiten differenzierter Klassenarbeiten aus Kapitel 7.

Einem Nachwort und abschließender Reflexion in *Kapitel 9* folgt ein Anhang, in dem mögliche Formen des Nachteilsausgleiches sowie ein Vorbereitungsbogen für Klassenarbeiten bereitgestellt werden.

Für weiterführende Informationen und die Vertiefung einzelner Bereiche nutzen Sie die Literaturliste.

© Persen Verlag